



BSBD-Hessen, Notisweg 59, 64342 Seeheim-Jugenheim

**Hessische Allgemeine Zeitung
Herrn Chefredakteur persönlich**

Presse, Medien laut Verteiler

Nachrichtlich:

Herrn Staatsminister
Jörg-Uwe Hahn
Hessisches Ministerium der Justiz,
für Integration und Europa

An die Mitglieder des Unter-
Ausschusses Justizvollzug
Im Hessischen Landtag

Per elektronischer Post

**Birgit Kannegießer
Landesvorsitzende des BSBD Hessen**

Dienstlich: 06151/507-401
Privat: 06257/9440680
Mobil: 0177/5604689
E-Mail: vorsitzende@bsbd-hessen.de

Datum: 11.03.2013

Wir sind keine Bananenrepublik und wir arbeiten auch nicht so!!

**Offener Brief an die Hessisch-Niedersächsische Allgemeine zu
deren aktueller Berichterstattung über die angeblichen Zustände
in der JVA Kassel I**

Sehr geehrter Herr Seidenfaden,
sehr geehrte Damen und Herren,

um es bereits einleitend auf den Punkt zu bringen: im Namen der
Kolleginnen und Kollegen der JVA Kassel I, unseres dortigen
Ortsverbands, der Personalvertretung, der Frauenbeauftragten und der
Vertretung der schwerbehinderten Menschen dort teile ich mit: **es reicht!**

Es ist genug und es ist nicht mehr erträglich, was Sie an
Verunglimpfungen in den letzten Monaten, Wochen und Tagen über die
Bedienstetenschaft der JVA Kassel I und ihre Anstaltsleitung ausgeschüttet
haben. Die aktuelle Berichterstattung ist derart haarsträubend, sie
knüpfen Zusammenhänge, wo keine sind – um des Skandalierens willen,
weder wegen der Menschen, die im Vollzug inhaftiert sind, noch ob der
Arbeitsbedingungen, unter denen wir jeden Tag verantwortlich unseren
Dienst leisten.

Der Bund der Strafvollzugsbediensteten Hessen verwehrt sich ausdrücklich gegen derartige von Ihnen erhobene Beschuldigungen, dass Bedienstete des hessischen Justizvollzugs fahrlässig Tötung zulassen, Hilfe unterlassen, Ermittlungen behindern, am Ende gar Zeugen beseitigen und dergleichen mehr (siehe HNA vom 07., 08., 09.11. März 2013). Ich glaube, es gehört nicht zu den Rechtsstaatlichkeitsprinzipien, dass Ermittlungsakten schließlich in die Händen von ehemaligen Strafgefangenen gelangen, wie immer sie dorthin gekommen sind.

Dass Sie in Ihrer Berichterstattung Bedienstete einer Anstalt namentlich in Ihren Berichten nennen, befremdet und empört. Dass ein Behördenleiter gar in seiner Regionalausgabe nochmals deutlicher herausgestellt wird unter Angabe seines Wohnorts und seines politischen Engagements nimmt schon Züge einer mittelalterlichen Hexenjagd an. Hier soll jemand zerredet werden ohne Rücksicht auf Person und Familie, dafür, dass er sich jeden Tag einer der schwierigen gesellschaftlichen Aufgabe stellt: dem Strafvollzug – und hier Verantwortung trägt; nicht zuletzt für das Gemeinwohl, die Sicherheit, die Resozialisierung. Und das gilt für alle Bediensteten, die Sie in den vergangenen Tagen benannt haben – und es gilt für alle, die jeden Tag ihren Dienst in der JVA Kassel I verantwortlich, pflichtbewusst und engagiert leisten!

Ja, es gibt menschliches Versagen im Justizvollzug. Ja, dies ist aufzuklären. Aber zwischen menschlichem Versagen und Vorsatz liegen Welten. Dass die HNA nun skandalisiert, dass Bedienstete der JVA Kassel I an einem Freitagnachmittag (das war der Wochentag, an dem Michail I. in der JVA Kassel I ankam) offenbar nicht schlagartig registrierten, dass dieser Gefangene bereits 11 Jahre zuvor mindestens eine Akte in dieser Anstalt befüllt hatte, ist nicht zu glauben. Die Anstalt hatte auf den neu angekommenen Gefangenen sofort reagiert, der Fachdienst war an diesem Nachmittag noch vor Ort. Mehr konnte an diesem Tag nicht laufen und es wurde offensichtlich regulär auf die psychische Auffälligkeit reagiert – durch Gemeinschaftsunterbringung. Es ist selbstverständlich bitter, wenn dies schließlich zum Tod eines anderen Gefangenen führt, das steht völlig außer Frage. Das konnten die diensthabenden Bediensteten aber in der Ausgangssituation nicht erfassen. Und es ist richtig, dass die Daten im EDV-System nicht mehr verfügbar sind. Hier greift schließlich das Datenschutzrecht, das uns zur Löschung verpflichtet und nicht die Unlust der Bediensteten.

Dann werfen Sie dem Anstaltsleiter vor, der bereits 2001 im Zeitraum der ersten Inhaftierung des Strafgefangenen Michail I. Anstaltsleiter der JVA Kassel I gewesen war, er habe die damaligen Erkenntnisse nicht unmittelbar einfließen lassen in die im September 2012 zu treffenden vollzuglichen Entscheidungen. Durch die JVA Kassel I sind zwischen 2001 und 2012 Tausende von Gefangenen gelaufen. Und Sie verlangen, man möge sich 11 Jahre später an irgendein rotes Schild aus dem Jahr 2001 an einer von mehreren 100 Haftraumtüren erinnern. Ist das IHR Ernst??

Sehr geehrter Herr Seidenfaden, sehr geehrte Damen und Herren, der Bund der Strafvollzugsbediensteten ist in allen hessischen Justizvollzugsanstalten mitgliederstark vertreten. Wir arbeiten mittendrin im Vollzug - jeden Tag. Warum auch immer die HNA sich - aus unserer Wahrnehmung - verbissen hat in die JVA Kassel I und ihren Anstaltsleiter. Es hat mit der Realität vor Ort offensichtlich nichts zu tun. Sie geben sich „gut informiert“. Nach unserem Eindruck geben Sie sich eher instrumentalisiert durch einzelne „Informierende“.

Wenn es Arbeitsplatzkonflikte gibt, dann sind diese aufzuarbeiten vor Ort, Ihre Presseberichterstattung erscheint uns als Fachgewerkschaft hierzu wenig geeignet. Viele Kolleginnen und Kollegen der JVA Kassel I fühlen sich mittlerweile von Ihnen angefeindet und ausgegrenzt, müssen Verhöhnungen und Beschimpfungen im Freundes- und Bekanntenkreis ertragen und sollen aber jeden Tag wiederum ihren Kopf hinhalten für Sicherheit und Resozialisierung. Wir sind als BSBD keine Schönbeter, Schönenderker, Schönredner hinsichtlich der vollzuglichen Situation in Hessen, aber dieser von Ihnen präsentierte Journalismus bildet die Realität in keiner Weise ab.

Wir sind keine Bananenrepublik und wir arbeiten auch nicht so!!!!

Mit freundlichen Grüßen



Birgit Kannegießer

Landesvorsitzende